

## Erwachsenwerden

Sohn: Papa? Hattest du schon mal das Gefühl, dass die Welt schneller an dir vorbeigeht, als du willst? Dass du nicht merkst, wie du aus deiner Umgebung verschwindest?

Vater: Ach, mein Kleiner, dieses Gefühl hatte ich auch mal.

Sohn: Hattest du auch Angst?

Vater: Ja.

Sohn: Wovor?

Vater: Ich hatte Angst, dass ich mich selbst verliere.

Sohn: Wie kann man sich denn selbst verlieren?

Vater: Denkst du manchmal, wie schön es wäre, wieder klein zu sein? Wieder klein und ohne Verantwortung, ohne Druck? Einfach nur jung?

Sohn: Genau das denke ich manchmal! Aber wieso hattest du Angst, dich zu verlieren?

Vater: Nun ja, eigentlich hatte ich Angst davor, mich zu verlieren, weil ich nicht wusste, was kommen würde. Und ich wusste nicht, ob ich in meiner Zukunft noch jemand wäre, ein eigenes Wesen und nicht nur irgendein Mensch.

Sohn: Für mich bist du der beste Papa!

Vater: Aber im Lauf der Zeit ist mir klar geworden, dass ich in der Welt, in der ich lebe, für irgendwen immer besonders sein werde.

Sohn: Ach, so meinst du das mit dem Verlieren. Zum Glück hast du dich nicht verloren! Aber ich habe noch anders Angst. Manchmal fühle ich mich so, als wäre ich ein kleines Segelboot. Und ich laufe aus dem Hafen aus, in dem ich friedlich gelegen bin. Und dann segele ich auf das offene Meer hinaus, und plötzlich kommt ein Sturm auf! Die Wellen werden höher und höher und ich will wieder nach Hause in meinen Hafen, aber ich kann nicht; er ist zu weit weg. Und die Wellen schubsen mich hin und her, und ich... ich habe Angst zu kentern.

Vater: Sieh mal her: Du weißt doch von unserem Segelurlaub, dass viele Boote einen Kiel haben. Und der hält das Boot waagrecht und schützt es vor dem Kentern.

Sohn: Und habe ich auch so einen Kiel?

Vater: Ja. Dein Kiel ist Optimismus.

Sohn: Opti – was?

Vater: Optimismus. Positives Denken. Wenn dich zum Beispiel eine große Welle namens „schlechte Note“ trifft, dann ist es der Gedanke „das wird schon wieder“, der verhindert, dass du in dem Schulfach die Hoffnung aufgibst.

Sohn: Das heißt, dass ich nie aufgeben darf, egal, wie heftig der Sturm wird?

Vater: Ja, denn auf jeden Sturm folgt schönes Wetter. Und wenn du den Sturm überstehst, dann wird dir das große weite Meer gefallen.

Sohn: Bist du auch in einen Sturm geraten, schon während du aus dem Hafen ausgelaufen bist?

Vater: Jeder kommt da rein. Diesen Sturm erlebt jeder.

Sohn: Echt? Hat der dann auch einen Namen?

Vater: Erwachsenwerden.

Kurzgeschichte von Simon Preissner

24.2.2011